

WIE KI DIE TELEKOM UND DEN MITTELSTAND TRANSFORMIERT – LIVE PODCAST AUF DER DIGITAL X

Ausgesprochen digital. Der Podcast für digitale Trends.

Intro

[00:00:01.630] - Steffen Wenzel

Ausgesprochen Digital, der Podcast für digitale Trends. Hallo und herzlich willkommen. Mein Name ist Steffen Wenzel und ich bin der Moderator dieses Podcasts und ich freue mich heute, das zum 50. Mal bereits tun zu dürfen. Und heute haben wir auch noch eine Premiere, nämlich wir nehmen live auf von der DigitalX hier in Köln und das mit Publikum. Und das Ganze wird dann später auch noch ausgestrahlt und Sie können das über die üblichen Kanäle, dort wo Sie Podcast finden, dann auch entsprechend nachhören. Ja, das Thema des heutigen Podcast ist, wie KI die Telekom und den Mittelstand transformiert. Und dafür habe ich zwei tolle Gäste heute dabei und die stelle ich Ihnen einmal kurz vor. Wir haben nämlich Claudia Nemat zu Gast. Sie ist Vorstandsmitglied für das Ressort Technologie und Innovation bei der Deutschen Telekom AG. Sie verantwortet dort in ihrer Tätigkeit die Bereiche Netzwerke, IT-Produkte sowie Informations- und Cybersicherheit. Eine ganze Menge. Herzlich willkommen, Frau Nemat.

[00:01:14.910] - Claudia Nemat

Danke schön. Ich freue mich.

[00:01:17.290] - Steffen Wenzel

Und zudem ist Ralf Pechmann zu Gast. Er ist der Geschäftsführer der Deutschen Telekom MMS GmbH und er ist verantwortlich für den Portfolio Strang Digital Experience, Communication, Collaboration und IT. Nicht viel weniger, Ralf?

[00:01:32.990] - Ralf Pechmann

Herzlich willkommen. Danke, Steffen.

Die Motivation hinter der DIGITAL X

[00:01:35.430] - Steffen Wenzel

Ja, wir wollen heute hier bei der DigitalX natürlich auch über die DigitalX reden, bevor wir zu dem Thema KI und Mittelstand kommen, Frau Nemat. Das ist Europas führende Digitalisierungsinitiative. Man könnte auch Messe sagen, weil es ist ja wie eine Messe angeordnet. Aber Sie wollen, glaube ich, ein bisschen mehr mit der Deutschen Telekom mit dieser Veranstaltung quasi erreichen. Sie wollen nämlich die digitale Transformation in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vorantreiben. Woher kommt diese Motivation?

[00:02:08.770] - Claudia Nemat

Ja, wir müssen sagen, die Deutsche Telekom digitalisiert ja Deutschland und Europa. Und man muss sagen, nicht nur mit den besten Mobilfunknetzen und Glasfaserausbau, sondern eben auch mit oft KI-basierten Lösungen um Cyberabwehr zu haben, für Kreativität, für mehr Produktivität, für Bürokratieabbau. Und dafür wollen wir natürlich werben. Aber es geht darüber hinaus. Das ist ja hier ein Ort, die DigitalX, wo viele Start-ups, wo ganz unterschiedliche Unternehmen, wo Leute aus Sport und Wissenschaft zusammenkommen und wo so was wie eine breite Begeisterung für das Thema Digitalisierung entstehen soll. Denn ich glaube, gejamert wird genug und wir wollen mit vielen anderen dafür sorgen, dass Deutschland nicht nur eine KI-Chancenrepublik wird – das habe ich letztes Jahr gesagt –, sondern eine KI-Umsetzungsrepublik. Und es geht nicht nur um KI, sondern überhaupt eine Umsetzungsrepublik, also dieses Werben fürs Machen in guter Vernetzung. Das ist eigentlich, was wir damit wollen.

[00:03:12.170] - Steffen Wenzel

Okay, viele Termine haben Sie wahrscheinlich auch hier, aber Sie haben auch Veranstaltungen, bei denen Sie noch des Weiteren auftreten. Was ist denn so das Highlight für Sie in diesen beiden Tagen?

[00:03:23.900] - Claudia Nemat

Ja, ich muss sagen, ich darf ja heute Nachmittag nach Julian Nagelsmann und vor Dirk Nowitzki...da freue ich mich sehr drauf... sprechen zum Thema: Was bleibt nach dem Hype? Wie schaffen wir die KI-Umsetzungsrepublik in Deutschland? Ich freue mich auch, dass wir hier ankündigen können: eine Neuheit, die wir haben: Telekom KI oder T AI. T AI, das kann man sich hier anschauen. Das wird demnächst in unserer MeinMagenta-App zu sehen sein. Aber dann gibt es auch ganz viele tolle Sachen, zum Beispiel mir gefallen die Roboter von Kappa sehr gut, die hier unterwegs sind und so präzise lokalisieren können, dass sie kleinste Zigarettenstummeln in Parks aufheben können und so weiter und so fort. Und wir haben natürlich auch Menschen da, die bestimmten Punkten gegenüber auch durchaus kritisch sind. Zum Beispiel morgen darf ich die Meredith Whittaker interviewen. Sie ist Präsidentin der Signal Foundation und hat eine sehr starke Position zum Thema Privacy und digitale Ethik. Und ich finde, auch das ist wichtig, wenn wir hier vertrauensbasierte KI schaffen wollen.

[00:04:38.320] - Steffen Wenzel

Zu dem Thema kommen wir noch. Ralf, bei dir, du bist ja als Geschäftsführer der MMS hier auch sehr stark vertreten. Was sind denn deine Themen, die du mitgebracht hast mit deinem Unternehmen oder mit dem Unternehmen? Und was interessiert dich am meisten?

[00:04:52.310] - Ralf Pechmann

Ich fange mal bei dem an, was mich interessiert. Gestern war das Summit, war schon eine sehr hochkarätige Veranstaltung mit Vertretern Politik, Wirtschaft, wo wir darüber diskutiert haben, wie bringen wir Deutschland voran und wie haben wir auch den Mut, die Dinge jetzt tatsächlich anzugehen und nicht immer nur zu zaudern. Es ist gerade alles so schlecht drumherum, sondern Bewegung reinzubringen. Das war gestern schon ein guter Auftakt, gute Diskussion und erstmalig im Digital-X-Format hatten wir vorher noch nie. Aber dort wirklich mal zu diskutieren, was geht, wie können wir auch das zusammenschließen und nach vorne bringen. In den Exponaten, wir haben zum einen die Judy, die muss man hervorheben, das ist unser Avatar, den wir unter anderem auch in Kundenlösungen einbauen. Und in der Telekom selber kannst du vielleicht nachher auch mehr dazu sagen: Gehen wir auch den Kundenservice mit Servicebot an und Chatbot an, wo wirklich schon viel KI drin ist. Und jetzt haben wir noch im Prinzip auch das Bild dazu, das Video und den Avatar, der dazu spricht. Das geht auch in die Kundenlösung mit ein. Das ist so ein Thema. Und dann ganz viel spannende Dinge im anderen Haus rund um Digitalisierungscases, Nachhaltigkeitscases. Ganz viele Dinge.

Umgang der Deutschen Telekom mit Ethik und Datenschutz

[00:06:01.660] - Steffen Wenzel

Man muss es also erfahren, man muss es irgendwie anfassen können. Das ist, glaube ich, ganz wichtig, auch so ein paar Barrieren zu überspringen und den Leuten vielleicht auch ein bisschen die Angst zu nehmen. Ein großes Thema ist – das ist auch ihr Thema, Sie haben eben schon Frau Whittaker genannt, mit der Sie ja noch mal sprechen werden – ist das Thema Ethik. Die Telekom macht dort schon sehr viel. Sie legt besonders Wert auf Ethik und natürlich auf den richtigen Umgang mit KI. Datenschutz ist ein großes Thema, Sicherheit. Welche Schritte sind denn erforderlich, um dem genau nachzukommen? Wie ist die Deutsche Telekom damit umgegangen, mit dem Thema?

[00:06:36.830] - Claudia Nemat

Die Deutsche Telekom war eines der ersten Unternehmen weltweit, die bereits 2018 Leitlinien eingeführt haben für den ethischen Umgang mit künstlicher Intelligenz. Eine davon ist übrigens, dass die Letztverantwortlichkeit bei dem Mensch und der Institution sieht. Ich kann also nicht sagen: „Hoppala, der Algorithmus hat jemanden diskriminiert. Ich kann nichts dafür.“ Und das finde ich sehr, sehr wichtig, das festzulegen. Aber grundsätzlich bei uns hier in der Entwicklung, bei den Softwareingenieuren und Ingenieuren haben wir einen Mantra. Ich nenne das Human-Centered Technology. Und das bedeutet drei Dinge: Erste Frage, die sich jeder Entwickler stellen wird: Welches praktische Problem für Kunden, Kundinnen oder einen Mitarbeitenden löse ich überhaupt? Wird das damit besser? Und mein Kollege Srinu Gopalan, fügt gerne zu: Ist das auch skalierbar? Also können wir damit auch einen relevanten Markt haben? Also das sollte nicht nur eine Person interessieren. Zweitens: Wie verhindere ich, dass damit Schaden passiert. Zum Beispiel diskriminierende Algorithmen. Und drittens: Wie stelle ich sicher, dass ich in der Entwicklung möglichst ressourcenschonend vorgehe? Ich selber bin Physiker und brauche das den Ingenieurinnen Ich kann ihn hier nicht erklären, aber fünf ChatGPT-Anfragen kosten bereits einen halben Liter Wasser. Man

muss aber nicht für alles generative künstliche Intelligenz verwenden.

[00:07:55.540] - Claudia Nemat

Ich muss mir also überlegen, wo reicht Analytics, Machine Learning, prädiktive künstliche Intelligenz oder was anderes? Und das alles zusammen ist quasi gute Ingenieursdisziplinen. Wir haben das eingebaut, wenn Sie so wollen, Privacy by Design oder Security by Design, dass Produkte genauso entwickelt werden, dass sie diese drei Kriterien praktisch erfüllen.

[00:08:16.980] - Steffen Wenzel

Und wie kontrollieren Sie das im Unternehmen? Also, dass das auch wirklich nachhaltig in den Mitarbeiter*innen, in deren Kopf mit reinkommt?

[00:08:27.180] - Claudia Nemat

Also zum einen ist es super, wir haben einen Prozess, der heißt PSA-Prozess und das hat früher immer Menschen sehr geärgert. Manche sagen: „Ach, jetzt noch total bürokratisch.“ Und jetzt kommt es drauf an, den zu digitalisieren. Und das wird dann auch gemacht. Dass du das letzten Endes gar nicht entwickeln kannst, wenn du nicht bestimmte Dinge tust. Allerdings, ganz wichtig, das darf keine Bürokratie werden und dafür hilft dann auch wieder, Digitalisierung das reinzuhaben. Aber das alleine nützt nichts. Ich habe festgestellt, was sehr stark hilft – und Ralf, du hast Du hast auch gesagt – sind Communities. Leute, erfahrenen Softwareingenieure, die anderen was beibringen. Wir haben diese Community LEX, Learning from Experts, wo im Grunde Good Practices beigebracht werden. Denn oftmals ist es gar nicht schlechter Wille, sondern vielleicht auch Wissen darum, wie ich Dinge noch mehr human-centric oder noch mehr ressourcenschonend entwickeln kann.

KI Einsatz in der Deutschen Telekom

[00:09:27.220] - Steffen Wenzel

Ralf, wie ist das bei euch bei der MMS? Du hast, glaube ich, auch positive Erfahrungen natürlich jetzt damit gemacht. Ihr habt schon eine Menge jetzt entsprechend auch auf den Markt gebracht. Viele Dinge sind auch schon quasi bei Geschäftskunden dann jetzt angekommen. Können wir gleich noch ein bisschen tiefer reingehen. Aber wie ist denn das bei euch intern bei den Entwicklern und Entwicklerinnen, wie setzen die KI bereits ein?

[00:09:49.700] - Ralf Pechmann

Wir haben erst mal für uns ein AI-Tool-Radar geschaffen, um erst mal die verschiedensten AI-Lösungen einzusortieren. Wie sicher sind die? Wie können wir die anwenden? Und dann finden sich im Kern sichere die jeder anwenden kann, ohne sich Gedanken zu machen. Und dann geht das schalenweise nach außen und außen sind Lösungen, da sind wir sehr vorsichtig. Da pilotieren wir, gucken auch mit Privacy und allen Dingen drauf, bevor wir die auch freigeben. Das andere sind Initiativen wie Green Software Engineering, die dann wirklich schulen und die vielen Kolleginnen hinführen, erst einmal sich Gedanken darüber zu machen: Wie viel Energie verbraucht denn mein Algorithmus, wenn ich den beim Endkunden einsetze? Wir haben für uns selber mal die Bilanz gezogen, auch im CO₂-Verbrauch, wo ist der größte Impact der erzeugt. Und das ist bei uns die Softwareentwicklung. Einkaufen von irgendwelchen Ressourcen et cetera, das ist vieles über die Telekom bereits geregelt, wo wir günstig Energie einkaufen, Grüne Energie einkaufen. Aber bei dem Thema Softwareentwicklung, das ist unser größter Hebel. Und da müssen wir schulen, aber auch wiederum Frameworks entwickeln, die genau das vorher schon berücksichtigen. Und da sind wir gerade auf dem Weg dabei.

[00:10:58.830] - Claudia Nemat

Vielleicht dazu Ergänzung: Wir hatten Hackathon und da wurde eine Green Coding-Lösung entwickelt und die zeigt Softwareentwicklern an, automatisch, wie viel CO₂-oder auch Stromverbrauch deine Entwicklung produziert. Denn eine Voraussetzung dafür, das besser zu machen, ist ja, dass du direkt Feedback bekommst. Und das sind so praktische Lösungen, die kann man bei uns einsetzen, bei der MMS oder T-Systems oder für die Deutsche Telekom. Die sind aber auch praktisch für unsere Kunden und Kundinnen.

KI-Geschäftsmodelle der Deutschen Telekom

[00:11:34.260] - Steffen Wenzel

Genau, da wollen wir jetzt mal hin. Also das, was man intern lernt und auch ausprobiert – das ist ja jetzt gerade noch ein bisschen eine grüne Wiese, ist ja ein bisschen trial and error –, wollen Sie

natürlich auch ihren Kunden entsprechend weitergeben. Wie sieht da die Geschäftsmodelle jetzt momentan der Deutschen Telekom aus, dass sie gerade im Mittelstand damit auch reüssieren können?

[00:11:55.750] - Claudia Nemat

Ich gebe mal ein paar Beispiele und Ralf, du gehst dann noch mal speziell auf das Mittelstands-Thema ein. Gefahrenabwehr: unser Netz wird jeden Tag pro Minute 30.000-mal angegriffen. Und ohne eine KI-basierte Muster-Erkennung wären wir gar nicht in der Lage, diese Infrastruktur so gut zu schützen. Wir schützen aber auch Infrastrukturen unserer Kunden und Kundinnen. Und unser Team in Ungarn bei der Magia Telekom hat jetzt so eine Fraud Detection-Lösung genommen und setzt sie ein bei Banken, tatsächlich auch bei Banken. Anderes Thema im Cyber-Bereich: Wir sehen, eine neue Angriffsart ist Prompt Injection. Was passiert dabei? Der Angreifer versucht, Chatbots von uns und unseren Kunden so lange zu provozieren mit den Prompts, bis der Chatbot eine Antwort gibt, die er nicht geben sollte. So ist es Studierenden der TU München gelungen, einem Bot die Gebrauchsanleitung des Details des Herstellers zu entlocken. Und was macht unser T Security Team? Mit KI auch tatsächlich so lange dagegen prompten, dass die Chatbots sicherer werden. Das ist auch eine Lösung, die wir anbieten. Und jetzt vielleicht, die Kurve zum Mittelstand zu gehen, da greife ich jetzt mal auf eine Innovation für Privatkunden. Das wird hier auf der Digital X auch quasi die Weltpremiere. Wer unsere Mein Magenta-App sieht, wird demnächst da drin sehen einen Knopf, der heißt „Magenta AI, also Telekom künstliche Intelligenz. Und wenn man den bedient, dann kann man allgemeine Fragen stellen und telekomspezifische Fragen stellen und bekommt gute Antworten. Und die Engine dahinter, mit dem wir arbeiten, ist einmal unser KI-Chatbot, aber auch Perplexity. Ich muss sagen, ich bin ein riesengroßer Fan von Perplexity. Für die Zuhörenden oder Zuschauenden, die das nicht nutzen, das ist so eine Mischung aus ChatGPT und Wikipedia mit guter Quellenangabe. Diese super Antworten, auch wirklich mit den Hinweisen woher die kommen und hilft auch meiner eigenen Kreativität, muss ich sagen. Und das kann man auch wiederum nehmen und in den Mittelstand weitertragen.

[00:14:10.060] - Steffen Wenzel

Ralf, wir haben es gerade gehört: Sicherheit ist ein wichtiges Thema, ist auch einer der Megatrends. Also Sicherheit, dazu kommt noch Zukunft der Arbeit, Nachhaltigkeit, Connected Business. Das sind die vier Megatrends, die auch hier bei der Digital X entsprechend besprochen werden. Wie kriegt ihr diese Themen jetzt in den Mittelstand rein?

[00:14:27.140] - Ralf Pechmann

Ich fange mal bei dem Perplexity-Beispiel an. Was du gerade erzählt hast. Wir haben eine eigene Business-GPT-Lösung, die wir entwickelt haben. Die haben wir aber auch entwickelt von erst mal dem Telekom-Ansatz. Wir nennen es intern "Mate". Das ist eigentlich quasi das sichere GPT innerhalb der Telekom. Und jetzt haben wir „Mate" genommen und haben uns überlegt: Wie können wir das nutzbar machen für die Kunden draußen? Die haben ja auch das Problem, eine sichere Lösung zu verwenden und jetzt bieten wir „Business-GPT an. Ist auf der Grundlage entstanden, die wir hier erst für uns intern gemacht haben, haben wir jetzt nach draußen transportiert. Dasselbe übertragen wir auch von dem B2C-Experience auf die B2B-Experience und nimmt das Perplexity-Angebot als Option mit in unsere Business-GPT-Lösung und haben jetzt ein ganz anderes Offering wiederum für die Businesskunden und auch für den Mittelstand. Wir brechen das runter und machen es nutzbar für den Mittelstand in einer sicheren Form. Und da gehen wir in vielen Aspekten so vor, auch unsere eigenen Lösungen, die wir geschaffen haben, um Software zu entwickeln oder Software-AI-gestützt zu entwickeln. Die haben wir jetzt als Produkt geschnürt und verkaufen es an die Kunden nach draußen.

Wie beginnt ein solches KI-Projekt?

[00:15:36.550] - Steffen Wenzel

Aber was sagt so ein Kunde? Der kommt ja nicht zu euch oder ihr kommt zu ihm und ihr sagt jetzt: „Ihr müsst jetzt unbedingt hier was mit KI machen. Das ist ganz wichtig, weil das macht jetzt jeder."

[00:15:46.650] - Ralf Pechmann

Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal kommen Kunden und sagen: „Wir wollen und wir müssen etwas mit AI machen. Fangt mal mit uns eine Inspiration an und lasst mal starten, damit wir uns überhaupt mit beschäftigen." UKA ist ein Kunde von uns, die das genauso gemacht haben. Wir haben gesagt, wir wollen das Unternehmen da ran führen und wir wollen jetzt starten und machen das jetzt einfach mal. Und dann sind wir dort reingestartet mit dem Ideation-Prozess: Wie kann man welche

Lösung jetzt einsetzen und wie kann man so ein Business-GPT einsetzen in die Prozesse hinein? Und von dort erarbeiten die sich jetzt eine Unternehmensstrategie, wie sie das auch in den Prozessen einsetzen können, dafür auch ein Ergebnis erzeugen im Unternehmen damit. Oftmals ist es aber auch andersherum: Die Kunden haben eine Problemstellung, die sie beschreiben. Zum Beispiel ein Kunde in der Industrie aus Dresden: Global Foundries. Da fahren diese Tragarme für die Wafer und die haben gesagt, die gehen immer kaputt. Und wenn die im Reinraum kaputtgehen, dann hilft trotzdem nur noch mit einer Flex, die herauszutrennen und das ist ein Riesenchaos im Reinraum. Helft uns bitte, dass das nicht passiert, dass wir das vorher erkennen. Und dann haben wir gesagt: Okay, natürlich ist die Antwort dann AI zu nutzen, Mikrofone zu installieren, die Geräusche zu überwachen und dann Mustererkennung zu machen, frühzeitig zu sagen: Der und der Wagen könnte kaputtgehen. Wartet den vorher. Und so ne Problemstellungen werden oft an uns herangetragen. Und dann haben wir die Tüftler, die dann genau überlegen: Wie bringen wir jetzt die Problemstellung mit den technologischen Möglichkeiten zusammen und schaffen eine Ende-zu-Ende-Lösung für den Kunden? Und im Idealfall bringen wir dann auch gleich das Netz noch mit hinten, ein 5G oder irgendetwas, den IoT-Sensor mit rein und haben die Connectivity mit dabei und der Kunde muss sich gar nichts kümmern.

[00:17:41.870] - Steffen Wenzel

Ist das die Kombination, also dass es mehr um Firmen, Unternehmen geht im Mittelstand, die was herstellen, also Fertigstellung machen, wo auch große Datenmodelle dann da sind, die man analysieren kann und die man dann entsprechend im Voraus zum Beispiel schon mal sehen kann, dass wir etwas kaputt geht oder entsprechend optimieren kann. Ich glaube, Carl Zeiss hattest du auch noch mal als Beispiel gebracht, wo er ja da auch KI einsetzt. Oder Carl Zeiss setzt KI ein. Ich weiß gar nicht, ob ihr das kennt.

[00:18:10.690] - Ralf Pechmann

Carl Zeiss setzt in dem Fall KI ein in der Linsenfertigung für die Brillengläser und da laufen die Daten weltweit zusammen und werden optimiert. Und dann wird per KI analysiert, die Brille wieder ausgemessen. Wo ist der Fehler entstanden? Wo ist eine Abweichung entstanden? Und dann wird der Rückschluss auf die Maschine gezogen und die Voreinstellung für die Maschine werden automatisch geändert. Und da habe ich unmittelbar dann auch etwas in der Hand, wo das Unternehmen wieder spart oder halt auch den Wettbewerbsvorteil in Deutschland sichert, um überhaupt in Deutschland noch produzieren zu können. Das sind so wichtige Aspekte. Aber wir sind ja nicht nur in der Manufacturing-Industrie unterwegs. In der gesamten Bandbreite finden sich immer wieder Dinge, und wenn es auch nur interne Kommunikationen sind. Jetzt, denke dir, ein Copilot-Prozess mit Microsoft Copilot. Ich setze das durchgängig ein im Unternehmen. Meine Protokolle sind transkribiert, Kundengespräche: da habe ich eine Protokollzusammenfassung, die hinterlege ich in einem Customer-Relationship-Management-System. Alle sind darüber informiert. Also das lässt sich ganz viel automatisieren und neue Wertschöpfung daraus generieren.

Transfer der Best Practices in den Mittelstand

[00:19:20.680] - Steffen Wenzel

Trotzdem sind wir sicherlich noch nicht so weit im deutschen Mittelstand, dass wir da zu den führenden Nationen gehören, wie KI eingesetzt wird. Also das haben Sie machen das ja selbst mit Ihrer Initiative, dass Sie sagen, da müssen wir mehr tun. Wie gelingt jetzt dieser Transfer, dass wir diese Best Practices haben. Müssen wir da mehr drüber reden? Müssen wir die anschaulicher anderen Unternehmen zeigen, dass sie da was machen können? Was sollen wir da tun?

[00:19:47.740] - Claudia Nemat

Alles von dem. Und immer wieder praktische Beispiele, wie Nutzen gestiftet wird. Diese vorausschauende Wartung, was du gerade gesagt hast, ist ein großes Thema. Ein weiteres Thema, was viele begeistert, wie ich festgestellt habe, ist auch Bürokratieabbau. Oder: Wie werde ich mit dem Bürokratie-Wust fertig? Übrigens gerade auch für mittelständische Unternehmen. Da gibt es dann auch so etwas, das nennt sich Gesetzes Monitor von der T-Systems und das hat immer alle Gesetzesänderungen akut parat. Und da kann man dann ganz schnell sehen, ob das, was man vorhat, damit noch konform geht. So was setzen wir natürlich auch ein für Produktivität in unserer eigenen Rechtsabteilung. Manchmal ist es aber auch so, dass Leute sehr ergriffen sind, wenn sie merken, Lösungen können auch tatsächlich Leben retten. Ein Beispiel sind Wärmebildkameras, die wir in großen Wäldern in Amerika haben und die sind vernetzt auch mit einer Software, die erkennt Rauchanomalien oder Hitzanomalien und informiert dann die Feuerwehr. Und es kann sehr

entscheidend sein, bei Waldbränden, aber auch Erdbeben und Fluten, die entscheidenden 20, 30 Minuten früher vor zu sein, in dem was passiert. Also ich glaube, eins ist wirklich immer wieder mehr, praktisch klarzumachen. Nicht hier so ein "Bullshit": künstliche Intelligenz: Ich habe hier den Hammer, wo ist der Nagel?

[00:21:13.500] - Claudia Nemat

Künstliche Intelligenz löst die größten Probleme der Menschheit und so einen Unsinn, sondern wirklich hingehen, praktische Lösung machen, zeigen, wie das funktioniert und dann einfach anfangen und loslegen. Und ich habe bei der Deutschen Telekom gelernt, was sehr, sehr wichtig ist: Diese ganze Transformation ist in erster Linie gar nicht so sehr ein technologisches Thema, sondern die Technologien ist da, sondern ein Psychologisches. Und deshalb haben wir bei uns in den vergangenen Jahren schon 90.000 Mitarbeitenden darin geschult, wie man auch mit den Tools umgehen kann. Das alleine reicht aber auch nicht, sondern es braucht immer diese dieses Communities, dieses Lernen von den Experten. Und ich wurde kürzlich gefragt in Mönchengladbach von einer Gruppe Mittelständischer Unternehmen: „So Frau Nemat, wenn Sie jetzt einen Rat haben, was soll ich machen?“ Meine Antwort war: „Wenn du das noch nicht gemacht hast, stell einen oder eine Nerd ein und lass dir von ihr oder ihm das erklären. Und das bewegt was. Bisschen mehr Diversität im Denken erzeugen.“

[00:22:33.150] - Steffen Wenzel

Ralf, habt ihr genügend Nerds bei der MMS?

[00:22:36.700] - Ralf Pechmann

Wir haben ganz viele kreative, liebevolle Mitarbeiter*innen. Ich würde sie jetzt nicht als Nerds bezeichnen.

[00:22:42.920] - Claudia Nemat

Bei mir ist der positiv besetzt, muss ich sagen.

[00:22:45.290] - Ralf Pechmann

Tim Höttges hat uns als ...

[00:22:49.050] - Ralf Pechmann

Tim Höttges hat uns als „Tüftler“ bezeichnet. Das finde ich dann auch ganz nett.

[00:22:53.460] - Steffen Wenzel

Das heißt, man bleibt auch am Ball. Es funktioniert nicht immer alles sofort, aber man bleibt dran.

[00:22:58.960] - Ralf Pechmann

Wer das Ganze, was Claudia erzählt hat, mit dieser Kameraüberwachung sehen will, wir haben das unten auch in einem Showcase, das ist ein kleines Lagezentrum aufgebaut, unten am See. Und dann sieht man tatsächlich, in München überwacht eine Drohne ein Windpark, der ist live hier zugeschaltet. Und wenn da sich etwas bewegt, dann wird es dann zum Beispiel draufgebracht. Also gerne mal auch hinschauen. Da ist ein Lagezentrum zusammengefasst mit diesen ganzen Dingen.

Zukunftsperspektive

[00:23:22.570] - Steffen Wenzel

Ja, lass uns vielleicht zum Schluss noch mal kurz einen Ausblick auch in die Zukunft machen. Was glauben Sie denn, wie sich die Deutsche Telekom verändern wird durch KI, auch selbst als Unternehmen? Jetzt nicht nur, was die Geschäftsmodelle angeht. Wird es in zehn Jahren, in fünf Jahren ein anderes Unternehmen sein?

[00:23:43.180] - Claudia Nemat

Also wenn ich mir anschau, heute das Unternehmen, im Vergleich vor 13 Jahren, wie ich in den Vorstand kam, kann man überhaupt nicht mehr miteinander vergleichen. Warum? Es fühlt sich ganz anders an. Wissen Sie, vor 13 Jahren war es teilweise so, dass Menschen sich geschämt haben, wenn sie am Wochenende gefragt wurden, wo sie arbeiten: bei der Deutschen Telekom. Und jetzt haben wir einen Werkstolz. Der Service funktioniert, die Netze waren immer gut, wir haben Innovationen, auf die wir stolz sind. Und die Deutsche Telekom ist mittlerweile, ich muss sagen, leider das einzige europabasierte oder deutschlandbasierte Unternehmen, übrig, welches zu den zehn wertvollsten Marken der Welt gehört. Alle anderen sind in den Vereinigten Staaten oder China. Und es ist internationaler geworden, bunter, diverser, agiler. Was nicht heißt, dass wir nicht auch noch bürokratische Prozesse haben, die es weiter zu überwinden geht. Und das auch nicht heißt, dass alles super ist. Das möchte ich gar nicht sagen. Aber diese Paranoia, positive Paranoia, diese Leidenschaft, uns immer zu verändern. Tim Höttges sagt, unser CEO: „Es ist die DNA des Unternehmens, uns zu

verändern. Und das sehe ich, sich fortschreibend. Also wo wird das hinführen? Ich glaube, neben dem, dass wir auch weiterhin ein starkes, gutes, menschenzentriertes Telekommunikationsunternehmen sind auf beiden Seiten des Atlantiks, werden wir ein noch mehr menschenzentriertes, innovatives Tech-Unternehmen auf beiden Seiten des Landes.

[00:25:23.630] - Claudia Nemat

Ich glaube, wir entwickeln uns immer mehr in so das, was ich sage, ein menschenzentriertes Tech-Unternehmen. Denn was ich mir auch dauernd die Frage stelle: Wenn nicht wir? Wer soll denn bitte in

Deutschland und Europa eine Technologie, eine KI bauen, die im Einklang mit unseren Werten ist, die nicht dazu führt, dass wir entweder Überwachungskapitalismus oder Staatsüberwachung haben, die nicht so ist, dass uns komplett egal ist, was mit der Umwelt passiert. Mal ganz ehrlich: Diese Werte, die wir hier haben, diese Vielfalt, die müssen wir doch nutzen und jetzt endlich mal Gas geben und die Umsetzungsrepublik machen. Und die Deutsche Telekom mit den ganz vielen anderen tollen Unternehmen im Mittelstand und in der Industrie, möchte sehr vorne dabei sein. Das ist jedenfalls mein Grund, warum ich nach 13 Jahren immer noch bei der Deutschen Telekom bin und nicht wieder in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt bin, wo ich viele Jahre war.

[00:26:20.830] - Steffen Wenzel

Tolles Plädoyer. Vielen Dank. Kann man sicherlich nur unterschreiben, insbesondere ja auch ein Gegengewicht zu setzen gegen den amerikanischen und den chinesischen Markt. Wird uns das gelingen? Also was brauchen wir dafür, damit wir dort mithalten können? Am Anfang war es ja eine sehr große Schwarzmalerei, wie ich finde, zu sagen, der Zug ist längst abgefahren, die Big Five, die werden jetzt irgendwie alles dort in die Hand nehmen und in Sachen KI haben wir nichts mehr zu sagen.

[00:26:48.000] - Claudia Nemat

Ich glaube, wir haben ja hier – und das sind ja gerade auch unsere, eure mittelständischen Kunden und Kundinnen – wir haben ja hier eine ganz tolle industrielle Basis. Und wir haben auch eine großartige Basis für Automatisierung. Und viele werden ja sagen: „Kommt mir doch nicht mit KI. Das ist ein alter Schuh. Das machen wir doch schon Jahrzehnte.“ Und insofern ist es mehr so ein Ruck, zu sagen: „Lasst uns mal gucken, wenn Unternehmen investieren, nicht nur in die Gegenwart und in die Zukunft. Lassen Sie die neuen Fähigkeiten rein. Ich glaube, diese Kombination aus industrieller Basis, Automatisierung, KI informiert durch Daten, daraus könnte hier echt noch was werden.“

[00:27:34.890] - Steffen Wenzel

Ralf, dir gehört dann auch noch das Schlusswort natürlich. Was denkst du das genauso? Bist du so optimistisch? Wo sind deine Themen, wo du denkst, da müssen wir jetzt noch stärker und besser werden?

[00:27:46.280] - Ralf Pechmann

Ich fange mal bei der MMS wieder an. Da bin ich radikaler unterwegs. Wenn wir uns nicht komplett dem anschließen und wandeln, ist die MMS in drei Jahren nicht mehr wettbewerbsfähig und dann gibt es sie nicht mehr, weil es wird sich alles verändern, wie wir Marketing machen, wie wir Softwareentwicklung machen, was wir an Softwareentwicklung machen und welche neuen Wertschöpfungen wir auch machen. Das ist eine stetige Veränderung. Wir haben das immer geschafft. Insofern bin ich positiv, dass es uns auch dann noch gibt und dass wir ganz oben mitspielen. Aber das ist ein kontinuierlicher Wandel. Das müssen die Mitarbeiter*innen mitgehen und da müssen wir uns auch hin begleiten, das mitzugehen. Für Telekom bin ich auch zuversichtlich. Wir gestalten jetzt auch im Rahmen der Europäischen Union das Ipsai-Sys-Projekt, die neue europäische Cloudinfrastruktur mit. Und das sind so Hebel. Wenn wir das zusammenpacken, auch mit anderen Telekommunikationsanbietern, dann haben wir Hebel in der Hand. Da können wir echt was bewegen. Und wenn wir die nehmen, bin ich zuversichtlich.

[00:28:46.310] - Steffen Wenzel

Vielen Dank, Frau Nemat. Vielen Dank, Ralf Pechmann. Ja, wir haben heute nur ein paar Themen anschneiden können, aber Sie können natürlich bei Ausgesprochen digital entscheidend die Themen auch noch mal nachhören. Wir haben da sehr tiefe Einblicke auch in das Thema KI Sie schon besprochen, unter anderem mit der UKA. Also wir lassen auch immer Unternehmen aus dem Mittelstand dort auch zu Wort kommen, persönlich. Das ist uns ganz wichtig. Ja und vielen Dank als Gastgeberin, dass Sie uns heute hier empfangen haben und ich freue mich noch auf die weitere Digital X und Sie wahrscheinlich auch. Und bis dahin, alles Gute.